

Ganz augenscheinlich zeigte sich ihre Haltung den Frauen gegenüber beim Kartoffellegen. Zuerst bedienten nur die Männer die Kartoffelpflanzmaschine. Die Frauen dagegen mußten die viel schwerere Arbeit des Eingabelns machen. Erst nachdem sich die Bäuerinnen darüber beim Brigadier beschwert hatten, begannen einige, sich gegenseitig abzuwechseln. Es gab darüber keine große Versammlung. Das wurde an Ort und Stelle gleich auf dem Felde geregelt, denn die Frauen halten mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg. Aber auch dieses Beispiel beweist, daß man sich mit einigen Erfolgen nicht zufriedengeben darf. Die alten Gewohnheiten sind fest eingewurzelt, und sie sprießen immer wieder in die Höhe, wenn die Parteiorganisation nicht auf der Hut ist und sie rechtzeitig bekämpft.

Qualifizierung nicht möglich?

Ähnliche Aufgaben ergeben sich für die Grundorganisation auch im Zusammenhang mit der Qualifizierung der Bäuerinnen. In Schloßvippach qualifiziert sich je eine Frau als Feldbaumeister, als Facharbeiter für Schweine- bzw. Geflügelzucht. Alle anderen Bäuerinnen nehmen gegenwärtig an keiner Form der Qualifizierung teil. Ist vom Vorstand noch nichts dafür getan worden? Doch. Im vergangenen Winter hatte ein Lehrgang für Facharbeiter der Rinderzucht begonnen. Die Leitung hatte der LPG-Vorsitzende, Genosse Haase, übernommen. Aber nach zwei Schulungstagen blieben die Bäuerinnen weg. Sie meinten, sie würden es nicht schaffen.

Soll man es nun deshalb aufgeben und keine Frauen mehr qualifizieren? Diese Schlußfolgerung haben die Genossen in Schloßvippach nicht gezogen. Im nächsten Winter wollen sie für die Frauen aus der Feldbaubrigade einen Lehrgang im Dorf organisieren. Aber in der Viehzuchtbrigade? Wichtig wäre hier vor allem eine geduldige Aussprache mit den Bäuerinnen selbst. Vielleicht sollte man auch prüfen, ob der Stoff für den Unterricht mehr verteilt werden kann, damit die Anforderungen nicht gleich zu hoch gestellt werden. Sicher würde sich auch

eine Verbindung des Unterrichtes mit den Aufgaben der Spezialistengruppen gut auswirken. Überhaupt sollte der Unterricht so praxisbezogen wie möglich gestaltet werden. Dann wird das Interesse an der Qualifizierung und ihr Nutzen für die LPG noch größer.

Auch im Kreis Erfurt-Land gibt es Genossenschaften, die im vergangenen Winter mit gutem Erfolg die Qualifizierung ihrer Bäuerinnen organisiert haben. Wäre hier nicht eine Möglichkeit für die Parteileitung und den Frauenausschuß, sich dort mit den Erfahrungen vertraut zu machen.

Den Frauenausschuß unterstützen

Ein großer Teil dieser Probleme muß mit Hilfe des Frauenausschusses gelöst werden. Er ist ja ein Organ der Parteiorganisation. Doch in Schloßvippach ist der Frauenausschuß schon lange nicht mehr zusammengetreten. Wohl gab es in den vergangenen Jahren regelmäßige Frauenversammlungen, die auch gut besucht waren, aber in der letzten Zeit hat man auf diese Form des Gesprächs mit den Frauen verzichtet.

Gegenwärtig gibt es eine rege Diskussion in den Brigaderversammlungen, die von den Bäuerinnen sehr gut besucht werden. Hier bilden sich Kollektive, man bleibt nach der Versammlung noch ein wenig sitzen, singt ein paar Lieder, wie es sich gerade ergibt. Die Parteileitung sollte diese Versammlungen nutzen, um hier mit den Frauen über die wichtigsten Probleme zu sprechen, zumal die Erfahrung lehrt, daß im kleineren Kreis die Diskussion freimütiger ist. Die Ergebnisse dieser Aussprachen könnten dann von der Parteileitung gemeinsam mit dem Frauenausschuß ausgewertet werden und so die Grundlage für die weitere Arbeit bilden.

Vor allem darf aber nicht aus dem Auge gelassen werden, daß der Frauenförderungsplan und alle anderen Beschlüsse regelmäßig von der Parteileitung kontrolliert werden und daß die Genossen des Vorstandes vor der Parteileitung über die Erfüllung ihrer übernommenen Verpflichtungen berichten.

Rosemarie Szymanowsky